Gewerbe-Blatt.

№ 9. Breslau, den 20. Januar 1855.

Breslauer Gewerbe-Verein.

Zur Statistik des Vereins.

(Fortsetzung.)

III. **Ehrenmitglieder** sind z. Z.: Frau Herzogin von Sagan; HH. königl. Wirkl. Geh. Rath und kgl. Kämmerer Graf von Renard; kgl. Erblandhofmeister und Erbhofrichter, Freier Standesherr Graf von Schaffgotsch; königl. Ober-Präsident, Freiherr von Schleinitz; Geh. Ober-Finanzrath Dr. von Viebahn; Geh. Reg.-Rath Wedding; Dr. phil. Elsner, Lehrer der Chemie in Berlin; kgl. Polizei-Amts-Rendant Elsner in Breslau; Dr. Fiedler, Gymnasiallehrer in Leobschütz; Dr. Frankenheim, Professor an der Universität Breslau; Director der Gewerbeschule zu Breslau Gebauer; Kaufm. Hölzel in Prag; Uhrmacher Hohhaus, Rathsherr in Glatz; Stroh- und Holzgeflecht-Fabrikant Joost in Berlin (früher in Steinseifersdorf); Apotheker Kierstein in Woischwitz bei Breslau; Prorector Kleinert an der Realschule I. zu Breslau; Secretair und Bibliothekar des böhmischen Gewerbevereins Partel, Lehrer der Mathematik in Prag; Rentamtmann Preusker in Großenhain; königl. Geh. Commerzien-Rath Ruffer zu Breslau; Lehrer Stütze an der Elementarschule Nr. II. und an der Sonntagsschule zu Breslau; Dr. phil. Schwarz, Privatdocent an der Universität Breslau; Gymnasial-Oberlehrer Türtheim in Schweidnitz.

IV. **Auswärtige Mitglieder** sind z. Z.: HH. Seidenwaaren-Fabrikant Weigert in Berlin; Töpfermeister Schwendtke in Dyhernfurth; Schornsteinfeger- und Ofenbaumeister Furch in Glatz; Brauermeister Heiber in Koppen bei Brieg; Apotheker Matin in Kostenblut; kgl. Justizrath v. Prittwitz in Militsch; Fabrik-Inspector Laveaud in Prieborn; Dr. phil. Krocker, Lehrer an der landwirthschaftl. Lehranstalt in Proskau; Brauereibesitzer Heider in Reichwald; Baron von Rothkirch, Gutsbesitzer zu Schottkau; von Walter, Gutsbesitzer zu Wolfsdorf bei Auras. [Die HH. Med.-Chir. Hauffen und Insp. Kämp sind nach Breslau verzogen.] (Forts. folgt.)

Die auswärtigen Mitglieder und die Vereine in der Provinz, welche als solche Anspruch auf ein Exemplar des „Gewerbe-Blatts" haben, werden ersucht, die Art und Weise anzuzeigen, in welcher sie (z. B. durch Mittelspersonen am hiesigen Orte) dasselbe regelmäßig in Empfang zu nehmen wünschen. Hiesige Mitglieder können das Blatt auch durch den Colporteur beziehen.

Nächste allgemeine Versammlung: Montag, den 22. Januar.

Der Volkspalast in Sydenham.

(Fortsetzung.)

Um aber auch dem Manne der Wissenschaft und den ernsten Studien zu genügen, ist an den drei Transsepten noch ein botanischer Garten angebracht, der zugleich Raum gewährt, daß die Bildhauerkunst ihre in Marmor und Alabaster ausgeführten Werke aufstellen kann. Wieder ist es nicht blos der Geschmack einer Zeit, den wir in diesen Werken bewundern, sondern der Gang durch Jahrtausende erneuert sich von den großartigen, aber unförmlichen Gestaltungen der Aegypter bis zu den Meisterstücken des Phidias und Praxiteles, den Arbeiten der Italiener und bis hinein in unsere Tage, die uns unter Anderem den Riesenkopf der Bavaria mit ihren ernsten, würdevollen Zügen zeigen. Obelisken erheben sich, und am meisten staunen wir über die Nadel der Kleopatra, deren Herüberschaffung aus Aegypten selbst Königen zu kostbar war die aber die Unternehmer aus dem Sande bei Alexandria herauswühlen und nach Sydenham bringen ließen. Es ist hier ein Reichthum von Kunstwerken vorhanden, der noch fortwährend vermehrt wird, und in diesen Umgebungen einen vortrefflichen Platz findet. Die Abwechselung bleibt überraschend, wohin wir auch die Blicke richten, sei es auf den Springbrunnen im mittleren Transsept, der sein krystallhelles Wasser hier ungleich höher emporwirft, als dies im Hydepark der Fall war, sei es auf andere Springbrunnen, die in weite Becken niederfallen, auf denen die Victoria Regia wie in den lauen bewegten Fluthen ihrer Heimath prangt und ihre Blüthen in derselben Fülle wie dort entfaltet. Goldfische gleiten in dem klaren Gewässer herum wie blitzende Funken um die grüne Pracht der Riesenblätter.

Wir würden mit Anführung einzelner Gegenstände nicht aufhören können, aber wir müssen davon abstehen, da ein bloßes Register derselben einen Band füllt. Dennoch ist es nöthig, daß die Gartenanlagen, welche das merkwürdige Gebäude umgeben, nicht unbetrachtet bleiben. Sie sind im Geschmacke verschiedener Länder, aber in jenen zarten Uebergängen geschaffen, welche der feine Kunstsinn Paxton's, dieses Meisters der Gartenkunst, seinem Werke eingehaucht hat. Alle Beziehungen, welche das Seelenlose zu belebten, denkenden Wesen hat, die stumme Sprache der Wiesen, der Gewässer, der Gehölze kennt er und weiß sie zu benutzen, um den Pinsel des Malers zu beschäftigen, den Glücklichen zu berauschen und dem Betrübten die Thräne der Rührung in's Auge zu locken. Alle Hilfsquellen der landschaftlichen Architektur hat er erschöpft; bald stürzt das Wasser sich in rauschenden Fällen von der Höhe herab, bald wirft es seine Strahlen mit einer Gewalt empor, die fünf Mal die Kraft der berühmten Kaskaden von Versailles übersteigt; seine Wasserwerke heben in jeder Minute 2000 Tonnen.

Steigen wir den Abhang etwas hinunter, so erreichen wir eine neue Welt von Wundern. An einem umfänglichen See befinden wir uns in früheren Schöpfungs-

perioden; wir finden die Felsen, die Gewächse und die Riesenkörper der Thierwelt nachgebildet. Das Erstaunen wächst, wenn wir von den Schildkröten der Urzeit oder den riesigen Eidechsen (Plesiosauri) mit kleinem Kopf an langgestrecktem Halse, zu dem dickhäutigen Elephanten der Vorwelt, dem Mastodon oder dem Riesenfaulthier (Megatherion) übergehen und mit Grauen der Zeit gedenken, wo neben diesen Ungeheuern noch kein menschlicher Fuß den Boden der Erde betrat, die für ihn eben noch nicht geheuer und bewohnbar war.

Niemand kann ohne Erstaunen und tiefe Eindrücke Sydenham verlassen, denn etwas ganz Anderes ist es, ob wir solche Dinge in Büchern lesen, oder ob sie Gestalt annehmen und uns sichtbar entgegentreten. Zu großartig, zu mannigfaltig sind diese Erscheinungen, um sie mit einem Male in sich aufnehmen und ordnen zu können. Zieht schon die Lieblichkeit der Gegend und die reizende Fernsicht den Besucher an, so doch noch mehr der Schatz des Wissens, den er hier gleichsam spielend einsammelt und der nur durch oftmaliges Wiederkommen gehoben werden kann.

Darauf beruht auch das Bestehen des Unternehmens, das allerdings nur in der Nähe der größten und reichsten Stadt der Erde gedeihen kann. Engländer und Fremde werden unaufhörlich nach Sydenham strömen, und die London-Brighton-Bahn, deren Actien sich dadurch sehr gehoben haben, mit Zügen fortwährend bedeckt sein, welche Schaulustige nach dem Winterpalaste führen.

Allein abgesehen von dem Eintrittsgelde ist durch den Verkauf des unverwendeten Grundes die Hälfte seines Preises gewonnen worden. Die Vermiethungen von Raum im Innern versprechen einen reichen Ertrag, und die Theilnahme von Gelehrten tritt hinzu, um das Interesse lebendig zu erhalten. Die berühmten Männer der Wissenschaft, welche bei den Anlagen mitwirkten, haben bereits eine Sydenham-Bibliothek gegründet, welche die Sehenswürdigkeiten erklärt und durch Wohlfeilheit des Preises selbst dem Armen die Beschaffung möglich macht, da das Bändchen nur 2½ Neugroschen kostet. Dennoch ist die Abhandlung über die Bauwerke Ninivehs von Layard, dem berühmten Entdecker dieser Alterthümer; über die Alhambra und Aegypten schrieb Owen Jones; über die mittelalterlichen und italien. Alterthümer Digby Wyatt und Waring; über die vier modernen großen Schulen Mrs. Jameson; über die vorsündfluthliche Thierwelt Professor Owen; über die lebenden Thiere Professor Forbes; über das botanische Gebiet Paxton. Solche Namen geben Bürgschaft für die Leistungen und führen erst zum vollständigen Verständniß des Gesehenen. (Schluß folgt.)

Allgemeine Ausstellung in Paris.

Aus einem am 13. Decbr. in Wien eingelangten Berichte des österr. General-Consulats in Paris, sowie aus der Thronrede Louis Napoleon's geht hervor, daß die Eröffnung der Pariser Agricultur-, Industrie- und Kunst-Ausstellung unwiderruflich auf den 1. Mai festgesetzt ist. Den Bezirks-Ausstellungs-Commissionen in Preußen ist ein Circular der kaiserl. Commission zu Paris in Beziehung auf die Gegenstände der Industrie und schönen Künste, welche außerhalb der Gallerien aufgestellt werden sollen, zugegangen, wonach dieser Außenraum nicht in Anschlag gebracht werden wird; die Commission behält sich aber Beschränkungen der Zahl der in dieser Art aufzustellenden Gegenstände vor. Hinsichtlich der Preisbezeichnungen auf Kunsterzeugnissen, deren Zulassung von mehreren Seiten befürwortet worden, hat sich die kais. Commission verneinend entschieden. Es wird aber Einrichtung getroffen werden, im Interesse der Aussteller das Publikum von den Preisen durch ein in den Bureaux niederzulegendes Preis-Verzeichniß in Kenntniß zu setzen. Die kais. französ. Ausstellungs-Commission hat beschlossen, außer den von den fremden Regierungen zu entsendenden Spezial-Commissionen auch andere Agenten zur Vermittelung zwischen den Ausstellern und der Commission zuzulassen. Es wird darauf gesehen, daß diese Agenten mehrerer Sprachen kundig sind, überdies sollen Dollmetscher angestellt werden, um bei der den fremden Nationen gewidmeten Abtheilung der Ausstellung stationirt zu werden. Die preuß. Regierung interessirt sich für die Beschickung der Ausstellung in hohem Grade, ihre Bemühungen jedoch, der deutschen Production dort eine angesehene Stellung, wenigstens eine ungetrennte Aufstellung in demselben Raume zu verschaffen, weshalb sie mit den Zollvereinsstaaten in Correspondenz getreten, scheinen zu einer Verständigung in Folge Widerstandes von Sachsen und Würtemberg nicht geführt zu haben, indem nur die anderen Zollvereinsstaaten mit Preußen nach mehreren gepflogenen Berathungen übereinstimmten. In dem von der französ. Regierung erlassenen Reglement heißt es Art. 34: „Die Erzeugnisse werden nach „Nationen" in der Art. 16 bezeichneten Classification-Ordnung aufgestellt." Die sächsische, sowie die würtembergische Regierung haben, wie man hört, jede für Sachsen und Würtemberg die Berechtigung einer besonderen Nation in Anspruch genommen, indem sie anführen, daß unter dem Ausdruck „Nationen" „Staaten" zu verstehen seien! Auf diese Weise würde man also im kommenden Jahre mit Einschluß der freien Reichsstädte nicht weniger als 35 besondere deutsche Nationen in Paris auftreten sehen. Bis Ende v. J. haben nun namentlich die Regierungen von Dessau, Cöthen, Bernburg und Lippe die Absicht kund gegeben, ihre Erzeugnisse mit den preußischen vereinigt in Paris auszustellen, worauf die diesseitige Regierung bereitwillig eingegangen ist. Die Anmeldungslisten aus diesen Gebieten liegen noch nicht vollständig vor. Der Regierungs-Baurath Stein zu Aachen, welcher bereits die Ausstellung der preuß. Erzeugnisse auf der Londoner Ausstellung arrangirt hat, ist von der Regierung zur Einleitung desselben Geschäfts nach Paris entsendet worden.

Anmeldungen preuß. Gewerbtreibender sind bei den 25 preuß. Prüfungs-Commissionen im Ganzen 1436 erfolgt, und zwar aus der Rheinprovinz beinahe die Hälfte, 650, aus Westphalen 269, Brandenburg 286, Schlesien 110, Sachsen 70, Pommern 26, Posen 14, Preußen 11. Die Betheiligung ist sonach fast doppelt so groß, als 1851 für London (892) und 1854 für München (804 Aussteller). Dabei sind mehrere damals nicht vertretene Firmen, wie Borsig, Egels, Wöhlert, und eine bedeutende Vertretung der Berg- und Hütten-Industrie mit in Anrechnung zu bringen. — Für die mit der Industrie-Ausstellung verbundene Kunst-Ausstellung sind aus Preußen 98 Künstler angemeldet: bei der königl. Akademie der Künste zu Berlin 24 Maler, 13 Bildhauer, 2 Anmeldungen von Architekturwerken, 9 von Kupferstichen, Graveur- und Medailleurarbeiten, zusammen 48; bei den Kunst-Akademien zu Düsseldorf 47 Maler, und in Königsberg 2 Maler. Diese Künstler werden im Ganzen 124 Gemälde, 37 Skulpturwerke, 2 Architekturwerke, 14 Kupferstiche und 2 Sammlungen von Graveur- und Medailleurwerken ausstellen. —

Leider nimmt Schlesien erst die vierte Stufe in Zahl der industriellen Anmeldungen ein. Bei der Handelskammer zu Schweidnitz waren laut letzten Nachrichten trotz Aufforderungen ꝛc. nur 2 dergl. eingelaufen.

Interessant wird ein Vergleich mit der Betheiligung österreichischer Industriellen sein. Es haben sich bei den Handelskammern in Brünn 616, Eger 621, Budweis 623, Salzburg 636, Klagenfurt 642, Görz 651, Udine 652, Padua 660, Vicenza 663, Venedig 687, Bergamo 691, Fiume 702, Preßburg 712, Kaschau 721, Temesvar 732, zusammen 10,009 Aussteller gemeldet. Vergl. oben aus Preußen: 1412.

Gewerbliches aus der Provinz.

Bunzlau. (Fortsetzung.) Die besprochene Anstalt steht unter dem Schutze des landwirthschaftlichen Ministeriums und des „landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien", wird von denselben subventionirt, bildet integrirenden Theil des in Schlesien bestehenden „Vereins zur Beförderung des Seidenbaues" und besitzt in Schlesien das ausschließliche Recht, die an die Anstalt eingelieferten Cocons mit der vom Ministerium festgesetzten Staatsprämie zu prämiiren.

Die Anstalt ist in drei Gebäude vertheilt. Die Haspel-Anstalt hat gegenwärtig während der Sommermonate 15 Haspel nach Lyoner System im Betriebe und liefert täglich ein Quantum von 12—13 Pfd. rohe Grège. Die Moulinir-Anstalt besteht aus 196 Spindeln und verarbeitet im Jahre über 2000 Pfd. Grège zu Trame. Da dieses Quantum von diesseitigen Züchtern noch bei weitem nicht geliefert wird, so müssen zur dauernden Beschäftigung der Anstalt Tayssaam- und Tsettlee-Grège aus China, wie Bengal-Grègen im Belaufe von 1800 Pfd. bezogen werden.

Der Zweck der Anstalt ist, den Seidenzüchtern den Seidenbau möglichst zu erleichtern, durch Lieferung der besten dazu gehörigen Werk- und Bedarf-Gegenstände, wozu sie die Verbindungen mit allen seidenbautreibenden Ländern wohl befähigen, die Lust zu dieser einträglichsten aller landwirthschaftlichen Unternehmungen zu heben, das unglückliche Vorurtheil, welches auf deutscher Seide vermöge der bisherigen schlechten Haspelung lastete, zu bekämpfen und dagegen eine Seide zu liefern, welche nach dem Urtheil bedeutender rheinischer Fabrikanten nicht nur der italienischen vollkommen gleichzustellen ist, sondern erwiesenermaßen auch einen höheren Glanz annimmt und weit elastischer ist, als die in heißeren Klimaten gewonnene. Ferner ist Zweck der Anstalt, durch Ankauf der Produkte gegen sofortige Bezahlung das gerechte Mißtrauen und den daraus entstehenden Druck des Fabrikanten gegen den Züchter beim Verkauf kleiner Partien Seide zu beseitigen und überhaupt die Vermittelung zwischen den Produzenten und Fabrikanten herzustellen. Die Anstalt kauft deshalb fortwährend: Seiden-Cocons je nach dem Stande der Seidenpreise zu den höchsten Preisen; selbstgehaspelte Seide je nach der Egalität, dem Titre und der Art der Haspelung zum currenten Preise; desgleichen Doppelseide, pro Pfd. mit 1½ Thlr., oder es wird solche für Rechnung des Einlieferers auf einer aus Basel bezogenen Klärungsmaschine gereinigt und demselben als schwarze Nähseide zurückgegeben; Seidenabfälle, wofür pro Pfd. 9 Sgr. vergütet werden. — Dagegen verkauft die Anstalt: Trame aus Cocons inländischer Züchter, das Pfd. zu 8 Thlr., dgl. von Bengalgrège, das Pfd. 7½ Thlr., dgl. von Chinagrège, das Pfd. 7 Thlr. Für Blumenmacher und Jacquardweber ist stets ein Vorrath von weiß gefärbter China-Trame, das Pfd. zu 9⅙ Thlr. p. compt., vorräthig; auch können Knopfmacher und Posamentirer stets schwarz gefärbte Tramen für 9⅓ Thlr. und nach Beifügung von Farbemustern jede andere Farbe (excl. echt carmoisin zu 11½ Thlr.) zu 10 Thlr. mit 3 Monat Ziel gegen beizufügende Wechsel beziehen. Schwarze Nähseide, pro Pfd. 7½ Thlr. und pro Loth 7½ Sgr. Auf Bestellung von mindestens 1 Pfd. im Ganzen wird die Nähseide auch in allen Farben geliefert. Häkelseide mit scharfer Drehung roh 7 Thlr. pro Pfd.

Es werden in der Anstalt fortwährend D'Avril'sche Lagerhütten auf der Maschine genau nach der vom Erfinder selbst vorgeschriebenen Construction und Dimension gefertigt, welche in den meisten Seidenzucht-Anstalten Frankreichs bereits die bisher benutzten gewöhnlichen Spinnhütten verdrängt haben, und von welchen die Commission des Pariser Seidenzucht-Vereins das Urtheil abgegeben hat, daß sie diese Lagerhütten (claies coconières) für die beste bis jetzt erfundene Methode halte, den Raupen Gelegenheit zum Einspinnen zu geben, und hoffe, alle Männer des Fortschritts werden sie annehmen. Solche Lagerhütten, von 4½ F. Länge, 2½ F. Breite, nebst 4 Steigeleitern, welche die Aufstellung der Spinnstöcke überflüssig machen, liefert die Anstalt im Winter zum billigen Preise von 1, im Sommer zu 1⅓ Thlr., und sind 16 Stück zur Durchfütterung von 1 Loth Graines vollkommen ausreichend. Die dazu gehörigen Futternetze, welche das Füttern außerordentlich erleichtern, werden für 6 Sgr. pro Stück geliefert.

Da erfahrungsmäßig die direct aus der Brianza bezogenen Graines vermöge des Temperaturwechsels im ersten Jahre an Ungleichheit im Aufgehen leiden, so ist es eifrigstes Bestreben, durch eine sorgfältige Nachzucht von direct bezogenen Graines aus der Brianza, wie aus Frankreich eine vorzügliche Race herzustellen, und verkauft die Anstalt: selbstgezüchtete Bordeaux-Graines zu 1½ Thlr., dito Brianza-Graines zu 1 Thlr., direct bezogene Mailänder 25 Sgr. pro Loth.

(Fortsetzung folgt.)

Technischer Rathgeber.

[Die Zinknägel,] welche in der Allgem. Versammlung des Gewerbe-Vereins vom 10. d. M. vorgezeigt wurden, sind gefertigt in den Werken der Société anonyme de la vieille montagne in Belgien. Dieselben werden dort in ausgezeichneter Güte in 36 verschiedenen Sorten und Stärken gearbeitet, und die größeren Sorten ausschließlich beim Schiffsbau zum Zusammennageln der Planken und zum Befestigen der als äußere Bekleidung dienenden Zinkplatten verwendet. Sie ersetzen hierbei die dem Rosten im Meerwasser so sehr ausgesetzten eisernen und die sonst angewendeten sehr theuren Kupfernägel. Die in früherer Zeit angefertigten Zinknägel waren stets spröde, die Köpfe sprangen leicht ab, wohingegen die vorgezeigten Proben eine große Festigkeit besitzen, so daß sie in das härteste Holz eingeschlagen werden können, ohne sich umzubiegen. In allen den Fällen, wo Nägel der Witterung ausgesetzt sind, sowie bei Wasserbauten, werden die eisernen Nägel vortheilhaft durch zinkene ersetzt werden können, da letztere nie rosten. R.

[Farbige Glaskugeln zur Beleuchtung in Werkstätten.] Noch immer sind bei uns die mit gewöhnlichem Wasser gefüllten Glaskugeln im Gebrauche, welche für das menschliche Auge äußerst nachtheilig wirken, während man sich anderwärts bereits derselben mit farbigen Flüssigkeiten gefüllt bedient. Versuche haben ergeben, daß sich zu solcher Beleuchtung hauptsächlich mit grüner Flüssigkeit gefüllte Glaskugeln

eignen, indem dieselben einen für das Auge höchst wohlthätigen Schein verbreiten, während die mit gewöhnlichem Wasser gefüllten einem nicht besonders starken Auge äußerst wehe thun. Bei diesem grünen Lichte können selbst die feinsten Arbeiten verrichtet werden. Die grüne Flüssigkeit kann sich ein Jeder selbst bereiten, wenn er einige Kupferpfennige in einigen Lothen Salpetersäure auflöst und mit soviel Wasser verdünnt, als zum Füllen einer Glaskugel nothwendig ist. Außer dem großen Nutzen, den diese grüngefärbten Glaskugeln für's Auge gewähren und außer der Billigkeit, bieten dieselben noch den Vortheil, daß die Flüssigkeit nicht gewechselt zu werden braucht, während mit bloßem Wasser gefüllte Kugeln schon nach kurzer Zeit frisch gefüllt und gereinigt werden müssen, da das Wasser faulig und übelriechend wird. Ebenso sind jene weniger dem Zerspringen durch Gefrieren ausgesetzt, als mit gewöhnlichem Wasser gefüllte. Möchten Alle, welche mit solchem Glaskugellichte zu arbeiten gezwungen sind, und das Augenlicht auch für die Zukunft gut erhalten wollen, diese Andeutung beherzigen!

(s. Würzb. gemeinn. Wochenschr. 1854. S. 77 u. Polyt. Notizbl. 1854, Nr. 8.)

[Vergolden der Bücher auf dem Schnitte.] Man reibt gleiche Theile Bolus und Candiszucker trocken sehr fein mit einander ab, und setzt dann so viel abgeschlagenes Eiweiß hinzu, als nöthig ist, um diese Mischung gehörig zu verkörpern. Das zu vergoldende Buch kommt in die Schnittpresse, wird sehr fein beschnitten und auf dem Schnitte polirt. Hierauf wird auf dem Schnitte eine Lage Eiweiß dünn aufgetragen, die man trocken werden läßt, und auf diese Lage kommt eine andere Lage von obiger Mischung, die man wieder trocken werden läßt und dann glatt reibt und polirt. Nun erst kann das Gold aufgetragen werden, was auf folgende Weise geschieht: der Schnitt wird mit reinem Wasser schwach mit einem Pinsel befeuchtet und dann das Blattgold unmittelbar darauf gelegt. Nachdem es trocken geworden, wird es mit einem Achat polirt.

(Polyt. Notizbl. 1854, Nr. 14.)

Mannigfaltiges.

[Handwerker-Creditverein.] In Wesel ist vor Jahren ein auf Actien gegründeter Creditverein für Handwerker gebildet worden, der unterm 22. Juni 1849 Genehmigung erhielt. Das Actien-Privilegium war auf 5 Jahre ertheilt. Da diese Zeit abgelaufen, der Verein aber Beschluß gefaßt hat, seine gemeinnützige Wirksamkeit fortzusetzen, so ist auf Ansuchen mittelst Erlasses vom 3. d. M. ihm ein Privilegium auf weitere 10 Jahre (bis 22. Juni 1864) ertheilt worden.

[Muster- und Modell-Schutz.] Es war in einer früheren Kammer-Session die Nothwendigkeit eines Schutzes der Muster und Modelle in Anregung gebracht, und damals von Seiten der Regierung die Zusage ernster Erwägung ertheilt worden. Nach reiflicher Berathung und auf Grund eingeforderter Gutachten ist jedoch von dem Erlaß gesetzlicher Bestimmungen darüber Abstand genommen, weil sich eine wahrhaft schützende Wirksamkeit schwerlich erwarten lasse, und mehrere Zollvereins-Regierungen sich gegen die Angemessenheit eines derartigen Gesetzes ausgesprochen haben.

[Eine Sammlung gewerblicher Adressen aus Würtemberg] bringt das dortige Gewerbeblatt in einer 26 S. starken Beilage zur Schluß-Nummer des vor. Jahrganges. Es ist dies alphabetisch geordnete Verzeichniß eben sowohl werthvoll als ein Beitrag zur würtemberg. Gewerbe-Statistik, wie als Nachschlagebuch für den industriellen und Handelsverkehr. Eine Zusammenstellung der Firmen nach alphabetischer Folge der Waaren wird als Nachtrag dazu in Aussicht gestellt.

[Gewerberath.] Im vor. Jahre haben in Berlin Beiträge zu den Kosten des Gewerberaths 17,200 Personen gezahlt, wovon 10,764 dem Handwerker-, 804 dem Fabrikanten- und 5652 dem Kaufmannsstande angehörten.

[Patente.] Im zweiten Semester des vor. Jahres hat die preuß. Regierung für Erfindungen und wesentliche Verbesserungen 2c. 21 Patente ertheilt, und für ein früher ertheiltes eine Verlängerung bewilligt, 5 früher ertheilte wurden wieder aufgehoben und 9 dergl. für erloschen erklärt. Für eine fremde Erfindung wurde ein Einführungspatent ertheilt. Die Patent-Erwerber waren sämmtlich preußische Staatsangehörige. Es erklärt sich dies aus der Vorschrift, wonach ausländische Erfinder einen Inländer bezeichnen müssen, auf dessen Namen das Patent ausgefertigt wird. Von Seiten des Berliner Polizei-Präsidiums ist mit Rücksicht auf die im Werk begriffene Revision der Patent-Gesetzgebung der sehr zweckmäßige Vorschlag gemacht worden, durch die einzusetzende Patentbehörde bei jeder Patentirung einen Preis festsetzen zu lassen, wofür jeder Erfinder Anderen die Benutzung seiner patentirten Erfindung zu gestatten habe.

Inserate.

Maschinen-Riemen,
undehnbar, von vorzüglicher Qualität, offerirt
Eduard Netter in Breslau,
Junkernstraße Nr. 8.

Messerschärfer, die durch ihre Brauchbarkeit sich ihren Ruf begründet haben, empfiehlt
C. Wolter,
große Groschengasse Nr. 2.

Das **Gewerbe-Blatt** erscheint wöchentlich einmal. Vierteljährlicher Abonnements-Preis für die Abonnenten der **Breslauer Zeitung** oder des **Polizei- und Fremdenblattes** in Breslau 7½ Sgr., auswärts 9¾ Sgr. Für **Nicht-Abonnenten** der **Breslauer Zeitung** oder des **Fremdenblattes** in Breslau 15 Sgr., auswärts 19¾ Sgr. Abonnements für das erste Quartal 1855 nehmen alle preuß. Post-Anstalten an. Inserate werden Herrenstraße Nr. 20 par terre, die Petit-Zeile mit 1 Sgr., entgegengenommen.

Diejenigen Abonnenten, welche das Blatt in's Haus gebracht wünschen, wollen sich in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, melden, und beträgt das vierteljährliche Abtragegeld 3 Sgr. pro Exemplar.

Redakteur: Th. Oelsner. Verlag von Graß, Barth u. Comp. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.